



## MEDIENMITTEILUNG

### Die Fondation Édouard et Maurice Sandoz 2026 vergibt ihren Preis an den Bildhauer Michel Gillibert für sein Projekt «Memento Vivere».

Pully, 23. Juni 2026

Zur Erinnerung an die beiden Brüder, Künstler und Mäzene hat die nach ihnen benannte Fondation Édouard et Maurice Sandoz (FEMS) 1996 einen Preis für Kunstschaffende in Höhe von 100'000 Schweizer Franken ins Leben gerufen: Für das Jahr 2026 wird der Prix FEMS im Bereich Skulptur für ein bisher unveröffentlichtes Projekt verliehen, das den technischen Herausforderungen der Steinbearbeitung und der figurativen Darstellung entspricht und eine Variation zu folgendem Thema zum Ausdruck bringt: *Moelleux (Weichheit)*

Die für die Auswahl des Prix FEMS 2026 geladene Jury – bestehend aus Anouck DARIOLI, Marie-José IMSAND, Marina Landolt, Paola Landolt Haller, Olivier Trebosc, Alfred van Lelyveld und François Landolt als Präsident – ist im Mai zusammengetreten und hat die 37 anonym eingereichten Projekte ausgewertet. Nach einer ersten Beratung kamen die Projekte von drei Kandidatinnen bzw. Kandidaten in die engere Auswahl. Im Final des Prix FEMS 2026 standen damit Nathalie Delhaye, Florian Fuchs und Michel Gillibert.

Nach einem Treffen mit der Teilnehmerin und den beiden Teilnehmern im Finale sowie nach langen Beratungen und zahlreichen Abstimmungen haben die geladenen und ständigen Jurymitglieder mit grosser Mehrheit entschieden, den Prix FEMS 2026 **Michel Gillibert** für sein Projekt «Memento Vivere» zu verleihen. Der Künstler hat nun ein Jahr Zeit, um das ausgezeichnete Projekt zu vollenden, und erhält dafür den alljährlich vorgesehenen Betrag von 100'000 Franken.

\*\*\*

Der 1981 in Genf geborene Michel Gillibert ist Steinmetz und Bildhauer. Nach der musischen Maturität und zwei Jahren Philosophie- und Filmstudium an der Universität Lausanne beginnt er im Alter von 23 Jahren Stein zu bearbeiten. 2006 erlangt er das EFZ als Steinmetz. Michel Gillibert spezialisiert sich auf die Restauration klassischer Fassaden und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Erhalt des architektonischen Erbes des Kantons Genf. Zu erwähnen ist namentlich sein Engagement in der ASPIG (Association des sculpteurs sur Pierre Indépendants de Genève). Neben seiner Tätigkeit als Restaurateur widmet sich Michel Gillibert seit rund zehn Jahren der zeitgenössischen Bildhauerei. Obwohl sein bildhauerisches Schaffen seit jeher künstlerisch und kunsthandwerklich geprägt ist, befasst er sich zunehmend mit kreativeren Ausdrucksformen. Ohne sich ganz von den alten Gemäuern abzuwenden, will sich Michel Gillibert heute intensiver auf die Suche nach einer persönlicheren künstlerischen Sprache machen.

Das geplante Werk von Michel Gillibert ist eine persönliche Neuinterpretation zweier aus der Tradition der sogenannten Doppeldecker-Grabmäler entliehener Motive: Gisant und Transi. Es ist als Versuch zu werten, den Übergangszustand eines im Verschwinden begriffenen Körpers in Stein zu verewigen. Man stelle sich diese Liegefigur auf einem Moosbett vor. Der Körper sinkt dabei in einen vom Bildhauer geschickt geformten weichen Marmorboden. Und wer den Tod nicht als Ende, sondern als Übergang auffasst, kann das Erlühen einer Pflanzenwelt zwischen den Falten im Stoff und dem Fleisch erahnen. In seinem Projekt verwandelt sich die Gewalt eines verfallenden Körpers angesichts des erneut entstehenden Lebendigen in Staunen. Hier ruht der Tod als Lebensspender.

Inspiziert von Stefano Madernos «Heiligen Cäcilia», lässt der Bildhauer auf seinem Steinbett nicht nur die Märtyrerin vom Trastevere, sondern eine jahrhundertalte Kunstgeschichte wiederaufleben: kirchliche Liegefiguren, Michelangelos Carrara-Marmor, die Virtuosität des Bildhauers, die Drapierung, das Fleisch der Proserpina und der Galatea und schliesslich die Verkörperung des Steins, die Illusion des Lebens. So wird die Liegefigur von Michel Gillibert zu einer Ode an die Bildhauerkunst. Dem Betrachter verspricht sie das Schauspiel eines verwandelten Materials: weich gewordenen Marmor.

\*\*\*

Die Fondation Édouard et Maurice Sandoz möchte den Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Teilnahme am Prix FEMS 2026 herzlich danken und der Finalistin und den Finalisten gratulieren. Ihre Projekte wurden von den Jurymitgliedern aufgrund ihrer hohen Qualität und Originalität lobend gewürdigt. Der nächste Prix FEMS wird 2027 verliehen. Das Wettbewerbs-Reglement wird im November 2026 veröffentlicht.

#### Weitere Informationen:

Fondation Édouard et Maurice Sandoz, Avenue Général-Guisan 87, 1009 Pully  
Telefon: +41 21 721 19 19 / Website: [www.fems.ch/prix-fems](http://www.fems.ch/prix-fems)